Heilung eines Taubstummen

12. Sonntag nach Trinitatis

*Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.*

*Er zählt die Sterne
und nennt sie alle mit Namen.*

*Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unbegreiflich ist, wie er regiert. Psalm 147,3-5*

Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Massen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend. Markus 7,31-37

Alle Texte dieses Tages haben es mit Heilungen zu tun. Der Psalm ist ein Gotteslob: Gott heilt zerbrochene Herzen und verbindet unsere Wunden. Die Epistel berichtet, wie Petrus einen Gelähmten aufrichtet. Und das Evangelium erzählt: Jesus macht einen Taubstummen reden und hören.

Wir alle sehnen uns mit all unseren Verwundungen oder Gebrechen nach Heilung. Und wir empfinden es zunehmend und je älter wir werden: die Gesundheit, die Kraft unseres Körpers, unserer Seele, unseres Verstandes – das sind nicht unsere "natürlichen" oder Normalzustände, sondern das sind große Geschenke unseres Gottes! Nur wenn wir noch nicht schwerwiegender erkrankt oder verletzt waren, empfinden wir das nicht – dann versteht sich für uns unser Vermögen von selbst; in Wirklichkeit: dann denken wir darüber gar nicht erst nach!

Nun scheint uns die Bibel auf eine Spur setzen zu wollen, als wollte uns Gott, wenn wir nur seinen Aposteln oder Jesus begegnen, jederzeit von unseren Beschwerden befreien. Wie heißt es einmal bei Matthäus: *"Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen."* (10,1) Und auch heute gibt Prediger oder "Apostel", die mit Großveranstaltungen durch die Lande ziehen, Gottesdienste veranstalten, bei denen die Heilungen der Höhepunkt sind und jedenfalls in der Wertschätzung als der Höhepunkt gelten. Und nicht selten werden dort ja auch Menschen im Zusammenhang eines – sagen wir einmal: kumulierten oder verdichteten Enthusiasmus geheilt! Weshalb schließlich auch nicht! Jesus hat es selbst immer betont, dass das Zutrauen und die Kraft unserer Seele etwas vermögen – dass der Glaube etwas vermag! Und er meinte damit nicht unbedingt immer den Glauben an Gott! Es ist ja im Übrigen auch eine Erfahrung, wie sie schon jeder gemacht hat, dass die Zahnschmerzen desto stärker sind, je ferner – am Wochenende oder des Nachts – die Behandlung noch ist; und sitzen wir dann am anderen Morgen oder am Montag im Wartezimmer des Arztes, d.h. befinden wir uns bereits in der Nähe der Heilung, da spüren wir beinahe schon nichts mehr! Das macht eben unsere Seele, das macht unser "Glaube", die Kraft unserer Hoffnung oder Erwartung.

Aber wir mussten es dann ebenfalls wieder begreifen: Dergleichen hält nicht an. Die Stunden, in denen wir mit uns und unserem Schmerz wieder allein sind, kehren zurück. Und

auch jene Gelähmten, die sich für kurze Zeit in einem Heilungsgottesdienst aufrichten konnten, werden darum nicht unbedingt dauerhaft zu gehen vermögen. Immerhin haben sie aber erlebt, dass ihr Glaube und ihr Zutrauen etwas vermag, und auch das wird bereits ihr Leben verändern: wird ihre Seele stärker, mutiger machen.

Ich möchte es letztlich gar nicht beurteilen, was da um Jesus und seine Apostel herum einmal geschah. Nehmen wir es durchaus einmal an, dass seinerzeit Menschen auch dauerhaft gesund gemacht wurden. Aber was wollte dann wohl Gott u n s damit sagen? Hat er uns lediglich einen Floh in das Ohr setzen wollen, dass auch wir, wenn wir nur glauben, aus dem Augenblick heraus dauerhaft gesund werden können? Ich denke doch, nicht! Ich denke, dass uns Gott mit diesen Geschichten mitteilen lässt, und gerade mit unserer gegenwärtigen, die eine Zutrauens- und Glaubensgeschichte nicht ist: Nicht einmal die Kraft deiner Seele ist der entscheidende Punkt. Sondern unter der ganz g r o ß e n Heilung durch Gott bist du zuletzt nur Objekt! Und eines Tages wirst du einfach klar und deutlich sehen, hören und reden, voller Kraft laufen und springen, und kein Schmerz soll dich mehr plagen! Es geht nicht allein um deine spirituelle Erlösung – es geht um dich g a n z! Nicht ausschließlich um deine Gesinnung oder Gesittung, um deine Religion und Moral, sondern einmal a u c h um dein Fleisch. Denn wie nichts Kreatürliches an dir a u ß e r h a l b von Gott da ist, muss alles einmal von der Erlösung betroffen auch werden.

Und dennoch gibt es eine Frage des Rangs oder der Ordnung. Jesus relativiert allemal seine Heilungstätigkeit, was die körperlichen Einschränkungen oder Gebrechen von Menschen betrifft. Sie gehört im Blick auf das Heil zwar mit dazu, sie kann und soll aber nicht im Vordergrund stehen! Sie kann und soll nicht das Entscheidende sein! *"Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen."* Er ist nicht vor allem gekommen, die körperlich, sondern die geistlich Kranken gesund: die Sünder selig zu machen. Und dass wir auch das nicht falsch noch verstehen: Sünder sind nicht vor allem die, welche Gebote oder Vorschriften missachten, sondern welche Gott und ihre Mitmenschen gar nicht recht s e h e n, von Gott und ihren Mitmenschen gar nicht recht d e n k e n! Und das können eben solche nun sein, welche ohnehin körperlich gesund lange sind! Es können solche auch sein, welche körperlich geheilt einmal wurden – und es hat ihnen in der Tiefe oder in dem Entscheidenden noch durchaus n i c h t geholfen! Die Rate etwa bei den geheilten zehn Aussätzigen, welche da nach der körperlichen Heilung auch zu einem rechten Sehen und Denken gelangte, ist ja nicht eben hoch: gerade einmal 10 Prozent! Ein einziger nur!

Und insofern, was unser körperliches Heilwerden betrifft: nicht immer nur glauben und hoffen und beten (und dann vielleicht auch ungestüm und ungeduldig noch werden), sondern hoffen und g e d u l d i g auch bleiben! Es ist noch nicht aller Tage Abend – wenn es uns erst an einem letzten Ende rundherum gut gehen soll (und wie sollte es nicht, wenn doch Gott gut ist und u n s e r Gott ist!), dann geht es uns eben d a n n rundherum gut! Und was Krankheit und Schmerzen betrifft, würden wir uns vielleicht sogar gelegentlich die Weisheit des römischen Kaisers Mark Aurel aneignen können: *"Ist der Schmerz unerträglich, so führt er aus dem Dasein hinaus. Dauert er fort, so lässt er sich ertragen."* Das werden wir uns zwar als Christen nicht unbedingt als der Weisheit l e t z t e n Schluss aneignen wollen, aber hatte nicht auch Paulus zum Herrn einmal gebetet und von einer Krankheit, bei welcher ihn "der Satan mit Fäusten traktierte", erlöst werden wollen, und der Herr hatte ihm zur Antwort gegeben: *"Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!"* Wenn unser Herr ein Gekreuzigter ist, müssen wir selbst nicht unbedingt das blühende Leben beständig nur sein! Seien wir vor allem dankbar und froh, wenn sich unsere g e i s t l i c h e Taubstummheit schon löst!